

## Anwohner der Lübecker Straße gründen Interessengemeinschaft

**Ahrensburg (mc)** - Am Sonnabend, 29. November findet die dritte und letzte Zukunftswerkstatt statt. Mehrere hundert Ahrensburger werden sich von elf bis 17 Uhr im Marstall treffen, um über die Weiterentwicklung der Schlossstadt zu beraten. Einer der am kontroversesten diskutierten Punkte dürfte an diesem Tag die Nordtangente sein. In die Diskussion um die Entlastungsstraße mischt sich nämlich eine neue Interessengruppe. Die Nordtangente soll von der Lübecker Straße im Bereich Kremerberg über den alten Postweg führen, die Bahn queren und nahe am neuen S-Bahnhof Gartenholz ins Gewerbegebiet Nord führen. Damit würde die Lübecker Straße täglich um rund 7.300 Fahrzeuge entlastet. Weil die Nordtangente aber dicht am Gartenholz vorbeiführen würde, haben dessen Anwohner vor drei Jahren Alarm geschlagen. Daraufhin wurde die Planung für die Entlastungsstraße ausgesetzt und in diesem Jahr in die Zukunftswerkstatt ge-

geben. Dagegen sind Vertreter der Wirtschaft Sturm gelaufen (das Wochenblatt berichtete). In einer Resolution an die Stadt haben sie gefordert, die Planung wieder aus der Zukunftswerkstatt heraus zu nehmen und eine Lösung zu finden, die zeitnah umgesetzt werden kann.

Das wünschen sich auch die Anwohner der Lübecker Straße. Werner Haering und Tobias Ruprecht haben die „Interessengemeinschaft Ahrensburg Nord-Ost“ (Igano) gegründet. Deren Ziel ist klar formuliert: Sie fordert eine sofortige Wiederaufnahme der Planungen für die Nordtangente. An Argumenten fehlt es der Igano nicht. Denn Schloss und Marstall versinken tagsüber im Verkehr. Mit Nordtangente würde die Attraktivität der Kulturgüter natürlich steigen. Der morgendliche Stau auf der Lübecker Straße strapaziert außerdem nicht nur die Nerven der Verkehrsteilnehmer, sondern sorgt auch für erhöhten Kraftstoffverbrauch, CO<sub>2</sub>-Ausstoß und Feinstaubbelastung. „Es

kann nicht sein, dass die immensen Verkehrszunahmen immer wieder auf die gleichen Betroffenen abgeladen werden“, betont Tobias Ruprecht. „Jeder Deutsche will Auto fahren, aber keiner will den Verkehr vor seiner Tür. Das kann leider nicht funktionieren.“ Dabei hätten die Gartenholzer nach Argumentation der Igano auch Vorteile von der Nordtangente. Schließlich müssen ihre Kinder auf dem Schulweg die Lübecker Straße überqueren. Keine einfache und vor allem keine ungefährliche Aufgabe. Auch der neue Bahnhof Gartenholz brauche eine Erschließung aus Richtung Norden, argumentiert die Igano, um den Park&Ride-Verkehr in der Innenstadt zu verringern und ihn nicht in das Gartenholz zu verlagern. Die Argumentation der Gartenholzer, die Nordtangente mit Anbindung an den Kornkamp würde zu unzumutbaren Lärmbelastungen führen, können die lärmproben Anwohner der Lübecker Straße nicht nachvollziehen. Denn im

Gegensatz zu ihnen, die direkt an der Straße leben, würden die Gartenholzer mindestens 100 Meter von der Tangente entfernt wohnen. Wirklich betroffen wären nur die Anwohner, deren Häuser direkt im Bereich der Holzbrücke zu Famila stehen. Außerdem habe die Stadtverwaltung bereits zusätzliche Lärmschutzmaßnahmen zugesichert. Bei einer Troglösung mit zusätzlichem Lärmschutz tendiere die Belästigung sogar gegen Null. Egal, ob Zerstörung der Familienwiese oder Versiegelung der Naturflächen, Überlastung des Kornkamps oder Verlagerung der Verkehrsprobleme, für jedes Argument der Anwohner im Gartenholz haben die Anwohner der Lübecker Straße ein Gegenargument. Deshalb dürfte es bei der dritten Zukunftswerkstatt zu heftigen Diskussionen kommen. Wer sich über die Interessen und Argumentationen der Igano informieren will, bekommt unter [www.igano.de](http://www.igano.de) im Internet nähere Informationen. Natürlich wer-



*Dieser Anblick bietet sich Werner Haering, wenn er morgens aus der Haustür tritt: Der Verkehr staut sich.*

den Haering, Ruprecht und ihre Mitstreiter auch am 29. November im Marstall vertreten sein. „Den von den Bürgern immer wieder geforderten Verkehrs-Masterplan wird es nicht geben“, glaubt Werner Haering, „weil zu Straßen mit überregionaler Bedeutung unter den betroffenen Gemeinden keine Übereinstimmung erzielt werden kann.“ Ahrensburg müsse seine Verkehrsprobleme selbst, stadtnah und möglichst schnell lösen, weil davon die weitere Stadtentwicklung abhängt. „Die Stadtverordneten sollen endlich handeln“, fordert der Anwohner „die Planungen für die Nordtangente wieder aufnehmen!“